

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Feuerwerkerei als Liebhaberkunst

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1898

a) Raschbrennende Zündschnüre

[urn:nbn:de:bsz:31-100974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100974)

Statt einer linearen Fortpflanzung des Feuers ist in manchen Fällen eine allseitige; flächenartige geboten. Dann greift man zu Zündpapier.

Als Grundlage für letzteres dient ungeleimtes Papier, also Löschpapier oder Löschkarton, während die Grundlage für raschbrennende Zündschnüre das Baumwollgarn ist. Der Ueberzug wird in beiden Fällen durch die sog. Anfeuerung erzielt, die man allgemein als Pulverteig bezeichnen kann, abgesehen von der veränderten Herstellung für verschiedene Zwecke.

a) Raschbrennende Zündschnüre.

Gewöhnliche Zündschnüre; Zündschnüre kurzweg.

Zunächst brauchen wir für dieselben ein zweckmäßiges Baumwollgarn, feinfädig, wenig gezwirnt und die Anfeuerung gut aufnehmend. Ein solches ist käuflich zu haben in der Form des sog. Stopfgarns, bestehend aus vier nebeneinander liegenden lose und wenig gedrehten Fäden, das, genau betrachtet, also achtfädig ist.

Dieses Stopfgarn schneiden wir in Stücke von 2 m Länge. An jedes Stück knüpfen wir eine Schleife als Aufhänger.

An einem luftigen, warmen Orte (Veranda, Speicher u. s. w.), wo wir die Zündschnüre zu trocknen gedenken, nageln wir 2 m vom Boden horizontal eine Latte auf, in die wir im Abstand von einigen Centimetern eine ganze Reihe von Drahtstiften schlagen, um die Zündschnüre daran senkrecht aufhängen zu können, wobei sie dann vollständig gerade auf trocknen und nicht aneinanderkleben.

In eine Schüssel schütten wir etwas Salpeter und gießen Branntwein darüber, der jenen auflöst. In die Lösung legen wir zunächst die Stopfgarnfäden, damit sie sich vollsaugen.

In einer anderen Schüssel oder einer Reibschale bereiten wir die Anfeuerung, entweder mit Wasser oder mit 50prozentigem Alkohol, also Branntwein. Bei Verwendung von Wasser werden die Zündschnüre etwas fester, als wenn Branntwein verwendet wird; sie brauchen dafür aber auch längere Zeit zum völligen Austrocknen. Wir nehmen

No. 76

100 Mehlpulver

100 Jagdpulver vom feinsten Korn

3 pulverisiertes Gummi arabicum,

mengen es gut und bereiten einen dickflüssigen Brei.

Wir ziehen die in der ersten Schüssel liegenden Fäden zwischen Daumen und Zeigefinger durch und drücken und kneten sie in den Brei der zweiten Schüssel hinein, damit die Anfeuerung ordentlich in sie hineindringt. Ist dies geschehen, so ziehen wir die Fäden durch Daumen, Zeige- und Mittelfinger, so dass sich das Ueberflüssige abstreift, aber doch noch reichlich Brei an den Fäden haftet.

Wollen wir dünne Zündschnüre haben, so hängen wir je zwei der angefeuerten Fäden auf einen Nagel der Latte und kleben sie durch Aneinanderlegen zusammen. Wollen wir dicke Zündschnüre erzielen, so thun wir dasselbe in Bezug auf drei oder vier Fäden. Diese verdoppelten oder vermehrfachten Zündschnüre haben den Vorteil, dass sie auch im Innern ordentlich angefeuert sind und auch dann weiterbrennen, wenn beim Umknicken die äußere Anfeuerung abgestoßen wurde.

Die getrockneten Zündschnüre sind schwarze, steife Stäbchen von mehr rechteckigem als rundem Querschnitt. Man schneidet die Aufhänger und ungleichen Enden mit der Schere ab und verwahrt die Zündschnüre bis zum Gebrauch in langgestreckten Pappschachteln oder in rohrartigen Blechbüchsen.

b) Langsambrennende Zündschnüre.

Hierher gehört die bekannte Bickfordsche Zündschnur, die zum Sprengen in den Steinbrüchen benützt wird und käuflich zu haben ist. Sie ist 5 mm dick und außen geteert. In der Umspinnung, die derjenigen einer Rouleauschnur ähnlich ist, glimmt die eingeschlossene Zündmasse langsam weiter.

Langsambrennende Zündschnüre kann man auch auf folgende Weise herstellen. Man verfährt wie oben angegeben, nimmt aber für die Anfeuerung nicht den Satz No. 76, sondern den nachstehenden:

No. 77

- 16 Salpeter
- 4 Schwefel
- 4 Mehlpulver
- 1 pulverisiertes Gummi arabicum.

Die getrockneten Schnüre bestreicht man mit Schellackfirnis oder mit einem andern Lack.

c) Zündpapier.

Auf das Löschpapier oder den Löschkarton streicht man den etwas verdünnten Rest des Breies, der für die Anfertigung der raschbrennenden Zündschnüre benützt wurde, so dick auf, dass alle Stellen vollständig schwarz sind. Oder:

Man bestreicht geleimtes Papier mit Gummi oder Kleister, siebt eine Schicht Mehlpulver oder feines Kornpulver auf und schüttelt später den nicht haftenden Teil ab.

d) Anfeuerungsteig.

Zum Abschließen von Hülsenkehlen, zum Einkleben von Zündschnurstückchen und in manchen anderen Fällen hat man Anfeuerungsteig.